

Eine Brücke fehlt noch

Andreas Jürgens setzt auf Job-Motor Ökologie und weitere Verbindung über die Fulda

Das Thema

Einer will Oberbürgermeister bleiben, fünf wollen es am 27. März werden. Wir sind mit den Kandidaten zu einem Ort gegangen, der ihnen besonders am Herzen liegt und den sie für zukunftsweisend halten. Mit Grünen-Kandidat Dr. Andreas Jürgens waren wir an der Karl-Branner-Brücke.

VON CHRISTINA HEIN

KASSEL. Brücken zu bauen - im übertragenen Sinne - sei seine Stärke. „Ich lasse andere ausreden und bin ein überzeugter Team-Spieler“, sagt Dr. Andreas Jürgens über sich. Die Menschen mit ihren Argumenten ernst nehmen, gegebenenfalls die eigene Position überdenken, zusammenführen. Das sei sein Führungsstil. „Ich bin kein Vertreter der Basta-Politik.“ Der 54-jährige promovierte Richter und Grünen-Landtagsabgeordnete kandidiert als einer von sechs Oberbürgermeisterkandidaten und sagt selbstbewusst: „Ich bin das gewisse Kontrastprogramm zu den anderen.“

Um einen Ort zu benennen, der symbolisch für sein politisches Selbstverständnis stehen könnte, muss Jürgens nicht lange nachdenken. Auf der Karl-Branner-Brücke soll der Termin stattfinden: Das Eine von Gegensätzlichem, das Bild der Verbindung, gefalle ihm: Hier die neue Unterneustadt, dort der alte Renthof, die lebendige Innenstadt. Ost und West. Die Brücke stehe außerdem für eine Stadt der kurzen Wege. „Wenn es nach den Grü-

Fünf Fragen an Andreas Jürgens

Was ist Ihr Lieblingsplatz in Kassel?

Die Terrasse in meinem Garten. Da ist es ruhig, grün, die Nachbarn sind nett und man kann sich mit denjenigen treffen, die einem am liebsten sind. Das ist Erholung pur.

Welchem Verein drücken Sie die Daumen?

Dem KSV Hessen. Vor dem Aufstieg kann er jede Unterstützung gut gebrauchen.

Haben Sie eine Lieblingskneipe?



Dr. Andreas Jürgens auf der Karl-Branner-Brücke. Im Hintergrund ist die neue Bebauung der Unterneustadt zu sehen.

Foto: Malmus

nen geht, soll auf Wesertor-Seite eine weitere Fußgängerbrücke entstehen.“ Das Leben am Fluss müsse gefördert werden.

Überhaupt hat Jürgens für Kassel große Pläne. Mit grünen Ideen will er schwarze Zahlen

HNA OB-Kandidaten im Porträt (3)

schreiben. Er spricht von den Job-Maschinen Umweltschutz, Kongresse und Kuren. Der Trend der boomenden Bereiche wie Umwelttechnologie, Gesundheits- und Kreativwirtschaft mache deutlich, wohin die Reise gehen muss. „Wir benötigen noch mehr Energieeff-

Ja, das Boccaccio in der Goethestraße. Die Atmosphäre ist nett, die Preise sind moderat und das Essen gut. Mir schmeckt da eigentlich alles, aber die Pizza ist wirklich sensationell.

Welche Musik hören Sie gern?

Popmusik. Alles, was flotte Rhythmen hat.

Mit wem würden Sie gern mal für einen Tag tauschen?

Mit niemandem.

izienz in der Stadt“, sagt Jürgens. Dringlich sei die Sanierung des Altbaubestands. Für die lokale Wirtschaft im Bereich Forschung, industrielle Produktion und Handwerk rechnet er sich dadurch Schwung aus. Jürgens' Lieblingsthema: umweltfreundliche Verkehrsmittel. Die meisten konkurrenzfähig gemacht werden, etwa indem mehr Radwege gebaut werden. Nicht umsonst ist Jürgens, der an der Glasknochenkrankheit erkrankt ist und im Rollstuhl sitzt, auf seinem Wahlplakat mit einer ins Bild ragenden Tram abgebildet.

Familienfreundlich

Beim Ausbau des Langen Felds zum Gewerbegebiet sei er „skeptisch“, sagt er. Besser sollte man über einen interkommunalen Gewerbeflächen-Pool nachdenken. Da könnten Standorte eruiert werden und trotzdem alle beteiligten Kommunen von der Gewerbesteuer profitieren. „Ich bin für eine Regionalreform“, sagt Jürgens: „Doppelte Ämter machen keinen Sinn.“

Überhaupt blickt Jürgens auf die Attraktivität Kassels als Standort- und Wirtschaftsfaktor. „Die Menschen müssten sagen: Hier möchte ich leben.“

Jürgens findet Kassel „großartig“ und ist häufig in der Stadt unterwegs. Er sei ein ge-

selliger Mensch, der gerne lacht und - wenn er sich nicht der Politik widmet - ausgeht, für Freunde kocht, Doppelkopf spielt und Kinos besucht, kurzum: das Leben genießt. Auf die Frage, woraus er Kraft schöpft, antwortet er: „Ich mache so gut wie nichts, was mir nicht auch großen Spaß macht.“

Zur Person

Andreas Jürgens ist 1956 mit einem Zwillingenbruder in Salzgitter geboren. Er engagierte sich schon früh politisch: zunächst für Behindertenorganisationen. Um ein Haar wäre er 1994 in den Bundestag gewählt worden, als er als Parteilosler für die Grünen in Nordrhein-Westfalen kandidierte. Später trat er den Grünen bei. Seit 1999 ist er im Vorstand der Kasseler Grünen, u. a. als Vorsitzender, seit 2003 Abgeordneter im Landtag. Jürgens, der in Marburg studiert hat, ist promovierter Jurist und alleinstehend. Von 1986 bis 2003 war er Richter am Amtsgericht Kassel. Von 2005 bis 2006 und seit 2008 ist Jürgens Kasseler Stadtverordneter. Neben seinen vielen Funktionen ist er Sprecher des „Forums behinderter Juristinnen und Juristen“, Vorstandsmitglied und Mitgründer der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher. (chr)